

# Aufbau des bayerischen Landesknottenpunkts im Nationalen Substanzfrühwarnsystem NEWS



*Der Drogenmarkt unterliegt derzeit schnellen und teilweise schwer vorhersehbaren Veränderungen, insbesondere durch hochpotente synthetische Substanzen und neue Konsummuster. Um gesundheitliche Risiken frühzeitig zu erkennen und schnell reagieren zu können, wird in Bayern ein Landesknottenpunkt im Nationalen Substanzfrühwarnsystem (NEWS) aufgebaut. Ziel ist die bessere Vernetzung zentraler Akteure, insbesondere von Notaufnahmen, Kliniken, Rettungsdiensten und der niedrighschwelligigen Suchthilfe, sowie die zeitnahe Weitergabe von Warnhinweisen, wenn neue, potenziell tödliche Substanzen im Umlauf sind. Ärztinnen und Ärzte können durch die Meldung auffälliger Intoxikationen wesentlich zur Früherkennung beitragen und profitieren gleichzeitig von aktuellen Informationen für Diagnostik und Therapie.*

Der europäische Drogenmarkt verändert sich derzeit mit hoher Dynamik. Neben etablierten Substanzen treten auch neue psychoaktive Stoffe auf: immer höher potente synthetische Cannabinoide oder Stimulantien und insbesondere hochpotente synthetische Opiode. Diese sind häufig nur mit aufwändigen Analysemethoden nachweisbar, wirken aufgrund der hohen Wirkpotenz in sehr niedrigen Dosierungen und können zu atypischen oder besonders schweren Intoxikationsverläufen führen. Auch tauchen immer häufiger im Internet bzw. auf dem Schwarzmarkt scheinbar bekannte Medikamente auf (zum Beispiel Oxycodon), die jedoch hochpotente Stoffe (zum Beispiel Nitazene) enthalten. Gleichzeitig verändern sich Konsummuster und Konsumentengruppen (zum Beispiel zunehmend jünger und sozial noch gut

integriert). Regionale Häufungen von Auffälligkeiten treten oft kurzfristig auf. Diese Entwicklungen erhöhen die Anforderungen an das Gesundheits- und Rettungssystem erheblich. Besonders relevant ist derzeit die Entwicklung betreffend synthetische Opiode: Allein 2024 wurden sieben neue Vertreter dieser Substanzgruppe in Europa identifiziert, sämtlich aus der Gruppe der Nitazene. Diese Substanzen können bereits in äußerst geringen Mengen schwere oder gar tödliche Intoxikationen verursachen und werden in der Regel nicht durch die Routinedrogen-screens erfasst. Auch im Kontext möglicher Veränderungen der Heroerverfügbarkeit stellt die steigende Zahl hochpotenter synthetischer Opiode eine wachsende Public-Health-Bedrohung für Deutschland dar.

Vor diesem Hintergrund baut die Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen (BAS) im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Pflege und Prävention seit Jahresbeginn den bayerischen Landesknottenpunkt im Nationalen Frühwarnsystem (NEWS) auf. NEWS ist ein bundesweites Monitoring- und Frühwarnsystem für gesundheitsrelevante Entwicklungen im Bereich psychoaktiver Substanzen sowie missbräuchlich konsumierter Medikamente. Die bundesweite Koordination liegt beim IFT (Institut für Therapieforchung, München). Ziel ist es, neue Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, fachlich zu bewerten und relevante Zielgruppen rasch zu informieren.

Der bayerische Landesnotenpunkt bündelt Meldungen und Daten aus Bayern, bewertet mögliche Warnzeichen und baut ein landesweites Netzwerk relevanter Akteurinnen und Akteure auf. Dazu zählen insbesondere Kliniken und Notaufnahmen, Rettungsdienste, die klinische und forensische Toxikologie sowie niedrigrschwellige Suchthilfeeinrichtungen. Die regionale Struktur ist zentral, da drogenbezogene Entwicklungen häufig lokal oder regional beginnen und bei ausschließlicher Betrachtung nationaler Daten erst verzögert sichtbar werden.

**Ärztinnen und Ärzte sowie medizinische Einrichtungen können wesentlich zur Funktionsfähigkeit des Frühwarnsystems beitragen!**

Relevante Warnzeichen sind etwa:

- » vermehrte oder ungewöhnlich schwere Intoxikationen,
- » unklare klinische Verläufe,
- » Hinweise von Patientinnen und Patienten auf unerwartet starke Wirkungen einzelner Substanzen,
- » neue Konsumformen,
- » untypische Konsumentengruppen (zum Beispiel Adoleszenten) oder
- » regionale Häufungen von Drogenotfällen.

Solche Hinweise sollten formlos an die BAS übermittelt werden, die diesen im Anschluss weiter nachgehen kann.

Für die klinische Versorgung entsteht daraus ein unmittelbarer Nutzen: **Einrichtungen erhalten frühzeitig Informationen zu aktuell kursierenden Substanzen, typischen Intoxikationsmustern und regionalen Häufungen.** So wird Diagnostik, Therapie, Risikokommunikation und Prävention gezielter unterstützt. Auch therapeutische Entscheidungen können in unklaren Fällen leichter getroffen werden, wenn durch das Frühwarnsystem bekannt ist, dass regional bestimmte hochpotente Stoffe aufgefallen sind. Beispielsweise kann bei Intoxikationen mit hochpotenten synthetischen Opioiden die scheinbare Nichtwirksamkeit von Naloxon durch eine angepasste bzw. wiederholte Naloxongabe überwunden werden. Das Frühwarnsystem NEWS soll dazu beitragen, auch bei untypischem Verlauf und untypischen Betroffenen an eine mögliche Beteiligung von hochpotenten synthetischen neuen psychoaktiven Stoffen zu denken. Im besten Fall werden Todesfälle und schwere Intoxikationen vermieden und gleichzeitig deren Versorgung effizienter gestaltet.

Wenn Sie Warnzeichen bezüglich auffälliger Intoxikationen mit neuen Substanzen melden möchten oder Rückfragen haben, kontaktieren Sie uns jederzeit gerne:

Annalena Koytek und Dr. Thomas Gredner  
 E-Mail: annalena.koytek@bas-muenchen.de  
 E-Mail: thomas.gredner@bas-muenchen.de  
 E-Mail: bas@bas-muenchen.de

Gerne können Sie sich auch direkt über den QR-Code zum Verteiler „Substanzwarnmeldungen“ der BAS anmelden:



**Autorin und Autor**

Annalena Koytek  
 Dr. Thomas Gredner

Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen (BAS)



**Ab 1. Juli 2026 verpflichtend: 2-Faktor-Authentifizierung**

Schritt-für-Schritt-Anleitung



**meineBLÄK – das neue Mitgliederportal**

Ihre Kammerangelegenheiten auf einen Blick

Schnell

Digital

Sicher

**JETZT ANMELDEN**



meine.blaek.de